

## Raufußhühner

Raufußhühner leben in den gemäßigten und kälteren Klimazonen der Nordhalbkugel. Es gibt neun Arten und 16 Unterarten. Die bekanntesten sind: Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn, Alpenschneehuhn und Alpensteinhuhn. Sie sind an große Kälte von bis zu minus 40 Grad angepasst.

Raufußhühner haben einen gedrunge- n Körperbau, wobei die verschiedenen Arten in Aussehen, durch Größenunterschiede und Gefiederstrukturen sehr variieren. Wenn sie von Menschen nicht gestört werden, haben Raufußhühner auch in sehr kalten und langen Wintern gute Überlebenschancen.

Vor allem in Mitteleuropa leiden Raufußhühner unter der Zerstörung ihres Lebensraumes – zum Beispiel die Trockenlegung der Moore, die Umwandlung naturnaher Wälder oder Erschließungsprojekte.



Birkhuhn in den Allgäuer Hochalpen: Vor allem im Winter sollen die Tiere nicht aufgeschreckt werden.

Foto: Archiv, Munkler

# Wieder mehr Raufußhühner am Fellhorn

**Artenschutz** Gesperrter Scheidtobel seit dieser Skisaison besser abgesperrt und beschildert. Saftiges Bußgeld droht

VON MICHAEL MUNKLER

**Oberstdorf** Der Scheidtobel im Oberstdorfer Fellhorn-Skigebiet: Heute überquert eine Zweier-Sesselbahn dieses ökologisch wertvolle Gebiet, um Wintersportler vom vorderen Skigebiet in den hinteren Teil zu bringen. Genau vor 20 Jahren wurde das Genehmigungsverfahren für das seinerzeit überaus umstrittene Seilbahn-Projekt eingeleitet, im September 1995 begannen die Bauarbeiten.

„Die Einhaltung dieses Schutzgebiets durch die Wintersportler hat sich verbessert“, sagt Henning Werth vom Landesbund für Vogelschutz (LBV), Gebietsbetreuer des Naturschutzgebiets Allgäuer Hochalpen.

Seit diesem Winter ist der sensible Bereich durch größere Schilder gekennzeichnet. „Das ist jetzt ganz klar, da kann man gar nicht irrtümlich hineinfahren“, ist Werth überzeugt. Zudem gebe es Durchsagen in den Kabinen der Gipfelseilbahn, Hinweistafeln und Absperrbänder.

Anders als beispielsweise die freiwillige Rücksichtnahme auf Wildtiere beim Alpenvereins-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ ist das Betreten des Scheidtobels gesetzlich verboten. Wer erwischt wird – beispielsweise von Beamten der Alpinpolizei bei deren regelmäßigen Kontrollen – muss mit einer saftigen Geldbuße von bis zu 500 Euro und dem sofortigen Entzug der Liftkarte rechnen.

### 21 Hähne gezählt

Das scheint zu wirken: Die Zahl der Ski- und Snowboardspuren, die in den Tobel führen, hat nach Beobachtung des LBV deutlich abgenommen. Eine Zählung der Vogelschützer kam jüngst zu dem Schluss, dass im Fellhorn-Gebiet die Population des Birkwilds inzwischen wieder auf 21 Hähne – und dieselbe Anzahl Hühner – angewachsen ist. Unmittelbar nach den Arbeiten zur Modernisierung des Skigebiets vor rund zehn bis 15 Jahren seien nur noch sieben Hähne gezählt worden, berichtet Diplom-Biologe Werth.

Der Schutz der relativ seltenen Vögel ist besonders im Winter wichtig, weil sich die Tiere in Schneehöhlen aufhalten und eine Störung samt Fluchtverhalten einen unge-

heuren Energieverlust verursacht. Werth: „Jede Störung der Tiere in der kalten Jahreszeit ist für sie dramatisch.“

Bis in die 70er Jahre waren Rau-

fußhühner in Deutschland noch relativ weit verbreitet. Außer in den Alpen gibt es sie derzeit nur noch in der Lüneburger Heide und in der Rhön, wo Tiere aus Schweden eingebürgert wurden. Gejagt werden dürfen sie generell nicht.

Der Skifahrer, der auf der Piste bleibt, störe das Birkwild nicht, betont Werth. Problematischer sei hingegen die zunehmende Zahl derjenigen Wintersportler, die abseits der Pisten fahren.

### Respektiere deine Grenzen

Anders als amtlich festgelegte Betretungsverbote sensibler Gebiete setzt das Programm „Respektiere deine Grenzen“ auf freiwilligen Verzicht. Nach Vorarlberger Vorbild wurde das Projekt durch den Naturpark Nagelfluhkette und die Oberallgäuer Gemeinde Burgberg ins Allgäu geholt. Durch Schilder und Informationstafeln sollen Natursportler davon abgehalten werden, „die Wohnzimmer“ beispielsweise von Birkhuhn oder Rothirsch zu betreten.



Henning Werth vom Landesbund für Vogelschutz: „Jede Störung des Birkwilds in der kalten Jahreszeit ist dramatisch.“